

(Abg. Schreiber.)

(A) mehr als 1906/07. Ich möchte die Königl. Staatsregierung bitten, darüber Nachforschungen anzustellen, ob es nicht möglich ist, an diesen Tagegeldern dadurch Ersparnisse zu erzielen, daß man die Unterbeamten mehr mit den Arbeiten betraut, die bisher durch höhere Beamte erledigt worden sind.

Außerordentlich erfreulich ist es mir, daß ich aus diesem Berichte ersehen konnte, daß unsere Königl. Staatsregierung fortgesetzt Fühlung mit den Verwaltungsbehörden anderer Staaten hält, daß sie sich insbesondere zu informieren sucht über die Fortschritte, die man sowohl in Straßenbau- wie wasserbautechnischer Beziehung in anderen Staaten gemacht hat.

Erfreulich ist es auch, daß unsere Königl. Staatsregierung fortgesetzt darauf bedacht ist, wie man der Staubbelastung auf den Landstraßen in Zukunft besser begegnen könnte. Ich werde mir erlauben, gerade auf das Gebiet der Staubbelastung nachher noch einmal zu sprechen zu kommen.

Ich habe mich auch gefreut, daß die Regierung den Wünschen der Straßenbauarbeiter, die sie in einer Petition zum Ausdruck gebracht haben, näher getreten ist, daß sie diesen Arbeitern, die längere Jahre beim Straßenbau beschäftigt gewesen sind, ordentliche und

(B) außerordentliche Lohnzuschläge bewilligen will und daß man dabei auch die Unterbrechungen in Anrechnung zu bringen gedenkt, die diese Leute durch Krankheit oder durch militärische Übungen erlitten haben.

Über die Frage des Schneeauswerfens, die öfter im Landtage erörtert worden ist, habe ich nicht die Absicht mich eingehend zu äußern; in dem Wahlkreise, den ich zu vertreten die Ehre habe, tritt diese Frage weniger in die Erscheinung. Es ist mehr eine Sache der Gebirgsgegenden, und wahrscheinlich wird nach mir auch einer der Herren Kollegen Gelegenheit nehmen, sich dazu zu äußern.

Wenn aber in der Begründung zu dieser ablehnenden Haltung der Königl. Staatsregierung gesagt worden ist, daß die Orte, durch welche die Staatsstraßen führten, wesentliche Vorteile davon hätten, so kann man das nur bedingt zugeben. In der neueren Zeit hat sich herausgestellt, daß diese Orte gerade durch die Staatsstraßen auch wesentliche Belästigungen erfahren, namentlich Staubbelastigungen. Das, meine Herren, führt mich nun zu Tit. 26 des vorliegenden Kapitels.

Unter Tit. 26 sind 1 200 000 M. für Straßen- und Brückenbau sowie für die Verbesserung der bestehenden Straßen eingestellt. Insbesondere

beabsichtigt man, mehr und mehr Herstellung der Straßen mit Kleinpflaster vorzunehmen. Meine persönliche Ansicht geht dahin, daß diese Summe von 450 000 M. mehr noch viel zu gering ist, besonders wenn man berücksichtigt, daß sich der Automobilverkehr in den letzten Jahren so außerordentlich vermehrt hat. In unserem sächsischen Staate hat man in den letzten Jahren große Summen ausgegeben für die Pflege der Hygiene im Staate selbst, in der Gemeinde und auch in den Schulen. Wir haben für die Hygiene-Ausstellung, die hier im letzten Jahre stattgefunden hat, 200 000 M. bewilligt, und wir werden demnächst wieder 1 Million Mark für die Errichtung eines Hygiene-Museums zu bewilligen haben. Insbesondere bringen die Orte in der Provinz draußen große Opfer, namentlich auch für unsere Residenzstadt. Sie geben viel dazu; sie tragen dazu bei, daß der Große Garten, eine Erholungsstätte für die Bewohner von Dresden, in einem zweckentsprechenden Zustande erhalten wird. Angesichts dieser Umstände dürfte die Forderung gerechtfertigt sein, daß man endlich einmal auch auf dem Lande draußen, in der Provinz, von Staats wegen mehr Hygiene treiben möchte.

(Sehr richtig! rechts.)

(D)

Namentlich möchte man uns Landbewohner von der großen Belästigung befreien, die wir durch den gesteigerten Automobilverkehr erleiden. Es hat einen merkwürdigen Eindruck gemacht, daß die Besucher der Hygiene-Ausstellung, die aus aller Herren Ländern zu uns herübergekommen waren, nachdem sie gesehen hatten, mit welchen Mitteln wir der Gesundheit des Volkes förderlich sein wollen, dann, wenn sie wieder ihre Heimreise antraten oder anderen Reisezielen zustrebten, durch unsere Ortschaften hindurchsausten und ganze Unmengen von Staub in die Lungen der Landbevölkerung hineintrugen. Meine Herren! Wir bekämpfen absolut nicht den Automobilverkehr, noch weniger die Automobilindustrie. Wir freuen uns des großen Aufschwunges, den gerade die Automobilindustrie genommen hat. Aber wir verwahren uns ganz entschieden gegen die Auswüchse des Automobilfahrens und gegen die Belästigungen, die sich dabei herausstellen. Gerade durch den unmäßig gesteigerten Automobilverkehr werden wir da draußen nicht nur geschädigt an unserer Gesundheit, sondern wir werden auch geschädigt an unserem Gute. Ein Sonntag auf dem Lande hat durchaus nicht mehr die Annehmlichkeiten, wie es früher der Fall war. Genau dasselbe